# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 186. Sonntag, den 12. August 1877.

Clara. Sonnen-Aufg. 4 U. 36 M. Unterg. 7 U. 33 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 8 U. 26 M. Abds.


## Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

12. August.

1512. Der Schmalkaldische Bund nimmt Wolfenbüttel.

1762. * Christoph Wilhelm von Hufeland, berühmter Arzt, zu Langensalza in Thüringen, † 25. August 1836 als Leibarzt des Königs von Preussen.

1867. Waffenstillstand zwischen Oestreich und Italien.

13. August.

1693. General von Schlabrendorf schlägt den Ausfall der Türken aus Belgrad zurük.

1727. Stiftung der Herrenhuter Brüdergemeinde durch den Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorf.

1816 * Rudolph Gneist, Professor, bedeutender Rechtsgelehrter.

1849. Der ungarische Dictator Arthur Görgey capitulirt mit dem letzten Reste der Aufständischen.

## Zur Kriegslage.

Bei der von der Centrumsarmee der Russen am schwarzen Lom, westlich der Linie Rustschuck-Rasgrad-Schumla in Ausführung begriffenen Concentrirung hat es am 8. August ein Treffen bei dem Städtchen Islar gegeben. Dasselbe wurde von den Türken gegen zwei russische Cavallerie-Regimenter und ein Bataillon Infanterie mit Erfolg vertheidigt, die Russen zogen deshalb Verstärkung von Popkoi heran und bedrängten nun die Türken in blutigem 2 Stunden langen, aber wie die Türken melden, vergeblichen Kampfe; sie mußten sich übel zugerichtet zurückziehen. Bei Oltenitza, gegenüber der bulgarischen Stadt Tokrokan ist von den Russen eine neue Brücke geschlagen, über welche am 9. der Uebergang neuer in den Kampf tretenden Abtheilungen begann. Da wir russischerseits niemals zur rechten Zeit über die kriegerischen Vorkommnisse unterrichtet werden, so müssen wir zu den türkischen Meldungen unsere Zuflucht nehmen, an denen es niemals fehlt, die aber unsere geehrten Lesern natürlich mit gewohnter Vorsicht entgegen zu nehmen haben. Nach einem solchen von Osman Pascha am 8. August nach Konstantinopel erstatteten Berichte heißt es: Acht Bataillone, acht Eskadrons Russen, von der Straße nach Sistowo-Selwi debouchirt, griffen Lowtscha an. Die Garnison Lowtscha's, aus 5 Bataillonen Türken mit Kavallerie bestehend, welche von Plewna detachirt waren, schlugen die Russen zurück, welche dreihundert Todte und doppelt soviel Verwundete hatten. Wenn sich der Hergang bestätigt und die Russen fortfahren, sich stets ohne Plan und mit umzulänglichen Kräften herumzuschlagen, ohne je einen entscheidenden Schlag mit voller Wucht auszuführen, so werden sie bald ihre ganze Armee resultatlos geopfert haben und dann von dem kriegsuntüchtigen Nachschub erst recht nichts erwarten können. Mit ihrer Oberleitung, das stellt sich von Tag zu Tag klarer heraus, ist es schlechter als bei den Türken bestellt. Bei Plewna soll ein neuer Kampf am 10. Seitens der Russen mit größeren Kräften begonnen worden seiu, dessen Ausgang noch unbekannt.

Aus Asien hatte man nach Konstantinopel von kleinen Vorpostengefechten an mehreren Punkten in Nähe der russisch-türkischen Grenze so wie auch bei Ardahan gemeldet.

## Diplomatische und Internationale Information.

Die „Times" erhält eine Depesche aus Konstantinopel, welche geeignet erscheint den bekannten „Friedensgerüchten" von Neuem Vorschub zu leisten. Die Depesche lautet: „Graf Zichy, der österreichische Botschafter hatte gestern eine vertrauliche Audienz bei Kadri Bey, dem Präsidenten des Staatsrathes, in welcher letzterer bemerkt haben soll, die ottomanische Regierung sei trotz ihrer jüngsten Waffenerfolge fest überzeugt, daß der Krieg wirklich ein Mißgeschick für die ganze Welt sei, daß er auf keiner der beiden Seiten zu einem wirklichen Resultat führen würde, und daß der Sultan glücklich sein würde, denselben in einem für beide Kriegsführende ehrenvollen Frieden enden zu sehen. Wenn Rußland nur eine Autonomie für Bulgarien unter mehreren christlichen Gouverneuren verlangte, werde die Pforte einwilligen Frieden zu schließnn. Man muß sich erinnern, daß Kadri Bey der Kriegspartei angehört, und daß solche Erklärungen wie die, welche er einem Botschafter gegenüber abgegeben, eine doppelte Wichtigkeit haben. Die Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser Wilhelm mag demnach irgend eine Intervention zu Gunsten des Friedens herbeibringen." — Wir zweifeln indeß, ob Rußland jetzt geneigt sein würde mit der Pforle Frieden zu schließen, nachdem die russichen Truppen Niederlagen erlitten haben, die durch die Wechselfälle des Kriegs wieder gutgemacht werden können.

— Der bekannte Nationalökonom Laspeyres kritisirt die englische Handelsbilanz wie folgt: Vom Standpunkt derjenigen Handelsbilanztheorie betrachtet, welche ein Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr unter allen Umständen als ein Unglück ansieht, ist die Handelsbilanz England's immer eine ungünstige seit dem Jahre 1854 u. ist in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden. Neuerdings greift freilich immer mehr die Erkenntniß Platz, daß ein immerwährendes Ueberwiegen der Einfuhr für ein Land, eine ungemein günstige Erscheinung sein kann. Die Engländer haben in öffentlichen Fonds, in Aktienunternehmungen und Privatunternehmungen aller Art so enorme Kapitale im Ausland, daß an Zinsen jährlich große Summen nach England gehen mußten. Dazu kommen noch die Gewinne aus dem Ausfuhrhandel. Diese Einnahmen gehen nicht in Geldform nach England, sondern in Waaren, in dem regelmäßigen Ueberschuß der Einfuhren über die Ausfuhren. Aber mit dieser Mehreinfuhr ist unseres Erachtens die Größe der jährlich nach England fälligen Zinsen und Dividenden noch nicht ausgedrückt, wir halten die Summen, welche das englische im Ausland befindliche Kapital abwirft, für größer, ein großer Theil derselben geht in Waaren nicht nach England, weil die Zinsen gleich draußen bleiben, um neu angelegt zu werden.

— Die sogenannten „diplomatischen" Korrespondenten größerer Blätter scheinen darüber einig zu sein, daß zwischen Rußland und Oesterreich „Pourparlers" stattfinden oder stattgefunden haben, um Oesterreich zu bewegen, daß es seine Einwilligung zum Durchmarsche russischer Truppen durch Serbien geben möge. Aehnliches wird dem „Daily Telegraph" von — Frankfurt (!) und der „Times" aus Berlin telegraphirt. Nach anderen Nachrichten räth Deutschland, dem Gesuche Rußland's zu willfahren. Einer Berliner Depesche der „Morning Post" zufolge ist der Kaiser Wilhelm über des Czaren Unglück sehr bekümmert und soll sich ernstlich bestrebt haben, Oesterreich zur Beobachtung der striktesten Neutralität zu bewegen. — Wir können nicht wissen, aus welchen Quellen diese Informationen ihren Ursprung herleiten, aber wir finden, daß es kein großes Kustftück wäre derartige „diplomatische" Korrespondenzen auch ohne höhere Inspiration zu Dutzenden zn fabriziren.

## Deutschland.

**Berlin**, den 10. August. Eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. v. Mts. verfügt, daß die Erhebung von Stolgebühren in den Militärkirchengemeinden aufzuhören hat. Den gegenwärtig im Amte befindlichen Militär-Pfarrern und Küstern soll vom 1. September ab für die Ausfälle in der Einnahme eine Entschädigung gewährt werden. Die von jetzt ab zur Anstellung gelangenden Pfarrer und Küster haben indeß einen Anspruch auf jene Entschädigung nicht.

— Verschiedene Blätter haben gemeldet, daß die Einberufung einer Spezialkommission von Sachverständigen des Gefängnißwesens zur Berathung des Gesetzentwurfes betr. den Vollzug von Freiheitsstrafen („Gefängnißgesetz") maßgebender Seits in Aussicht genommen sei. Von offiziöser Seite wird indeß diese Nachricht für unbegründet erklärt.

— Wie wir hören, wird dem Reichstage in seiner nächsten Session endlich der Gesetzentwurf betr. die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Reserve-, Landwehr- und Landsturmmannschaften in Vorlage gebracht werden.

## Ausland.

**Oesterreich.** Wien, den 8. August. Die „Wiener Abendpost" meldet, daß Osman Pascha

---

## Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman

von

**F. Klinck.**

(Fortsetzung.)

Am Abend desselben Tages trat ein junger, vornehm aussehender Herr in Peter Sendling's zwar reinliche, aber immerhin verräucherte Gaststube. Er wurde von den anwesenden Gästen von allen Seiten mit scheelen Augen betrachtet, allein dies schien ihn wenig zu kümmern. Mit festen Schritten näherte er sich dem alten Seemann, welcher vom flackernden Feuer aus die Aufsicht über seine ganze Herrlichkeit zu führen schien.

„Guten Abend, Peter Sendling!"

Der alte Seemann schlug warm in die dargereichte Rechte des jungen Mannes.

„Willkommen, Junker Hans. Seid einmal gewachsen in den Jahren, seit wir uns nicht gesehen haben. Hätte Euch kaum wieder erkannt, aber die Augen — die kann Niemand so haben wie Ihr."

Peter Sendling hatte seinem jungen Gast einen Stuhl hingeschoben. Er mochte demselben aber doch ansehen, daß er sich nicht behaglich in solcher Umgebung fühle, denn er fuhr, sich schwerfällig von seinem Sitze erhebend, fort:

„Kommt, wir nehmen im Hinterstübchen Platz, wenn es Euch so behagt."

Junker Hans folgte dem voranschreitenden Wirth in ein kleines freundliches Seitenzimmer. Welch' andere Luft hier! Ein berauschender Blumenduft anstatt des Rauches und Qualmes. Zierliche, hübsche Möbel, fremdländische Schmuckgegenstände aller Art, welche der alte Seemann von seinen zahlreichen Reisen mit heimgebracht.

Junker Hans sah sich mit einiger Verwunderung um, und doch hatte er Käthe's Umgebung nicht anders erwartet. Es war ihm, als müsse sie jetzt aus irgend einer Fensternische hervortreten und ihn empfangen. Das Herz klopfte ihm in hörbaren Schlägen.

„Wenn Ihr vorlieb nehmen wollt, Junker Hans, so möchte ich Euch einen Imbiß vorsetzen," sagte der alte Seemann treuherzig, indem er seinen Gast in einen weichen bequemen Sessel niederdrückte. „Ich habe meiner Sabine so viel von Euch erzählt, daß sie sich sehr freuen wird, Euch zu sehen. Kümmert Euch nicht um die da draußen — ich will Euch hernach das Geleite geben."

Der Empfang von Seiten des alten Seemannes überstieg Hans' kühnste Erwartungen. Er war innerlich froh, dem Ziele seiner jugendlichen Sehnsucht so nahe gerückt zu sein, wenngleich er sich wiederum Vorwürfe machte, auf solche Weise in ein gastfreies Haus einzudringen.

Peter Sendling holte ein Paar alte bestäubte Flaschen aus dem Keller, und einige Minuten später saßen der Wirth und sein Gast in traulichem Gespräch beisammen. Peter Sendling kannte Hans' Eltern sehr genau, er war ehemals oft genug im Hause des reichen Kaufherrn gewesen, bis eine böse Stunde den alten Seemann auf immer daraus verbannte. Anfangs war sein Groll tief und ernst gewesen, aber er zürnte Niemandem lange und allgemach vergaß er auch das bittere Unrecht, was ihm Gertrude Wördenhof angethan. Daß ihr Sohn ihn jetzt aufsuchte, war ihm daher eine große Freude, die Wunde war lange vernarbt, denn es war kaum eine gewesen.

Bald darauf kam Frau Sabine Sendling. Sie war hoch geehrt durch einen so vornehmen Besuch und wußte nicht, was sie vor lauter Ehre sagen sollte. Sie knixte ein über das andere Mal und versicherte dem jungen Herrn, daß ihrem Hause keine größere Freude widerfahren könne.

„Nun sollt Ihr auch unsere Tochter sehen, unser Goldkind," sagte sie endlich, und trotz Peter Sendling's abwehrender Geberen eilte sie hinaus, um ihr Kind zu holen.

Wenn der Wirth Acht auf seinen Gast gegeben hätte, so würde er gesehen haben, wie dessen Gesicht roth geworden war. Junker Hans spielte dazu verlegen mit seiner goldenen Kette und als jetzt draußen Sabine's Stimme erschallte, war es auch um den letzten Rest seiner Ruhe geschehen, und es war für ihn ein Glück, daß in diesem Moment Peter Sendling's Aufmerksamkeit auf die Gaststube, wo sich plötzlich ein furchtbarer Lärm erhob, gelenkt wurde. Er stieß einen kräftigen Fluch aus, mit zwei Schritten war er an der Thür, riß sie auf und seine Donnerstimme brachte sofort Ruhe und Ordnung zurück. Als er zu seinem Gast zurückgekehrt war, trat auch seine Frau mit dem Goldkind ein.

„Hier Käthe, das ist Herr Hans Wördenhof', den Dein Vater auf seinen Knieen geschaukelt und von dem er uns viel erzählt hat."

Die beiden jungen Leute standen sich gegenüber, der eine sichtlich in noch größerer Verlegenheit als die andere. Vorwurfsvoll ruhten Käthe's große ernste Augen auf dem jungen Mann und um den freien Mund zuckte es in schmerzlicher Bewegung.

Da war es um Junker Hans und seine mühsam behauptete Ruhe geschehen. Er hatte den Blick verstanden.

„Peter Sendling, es ist nicht zum ersten Mal, daß ich Eure Tochter sehe, und es will mir scheinen, als habe auch die Jungfer sich meiner erinnert. In den Festen war es, da bin ich so glücklich gewesen, ihr einen Dienst zu leisten, indem sie sich von der Zudringlichkeit zweier übler Gesellen befreite. War es nicht so?"

Das schöne Mädchen bejahte hocherröthend die Frage, aber noch war der Zweifel, welcher ihre Seele trübte, nicht gelöst. Auch dies sollte geschehen.

„Ich habe damals Eure Tochter über meinen Namen getäuscht, aber nicht etwa, weil ich mich zu gut dünkte, ihr einen Dienst zu erweisen, sondern lediglich aus Furcht, daß sie mich abweisen könne. Nun scheint es mir, als hättet Ihr niemals den Namen Wördenhof im Zorn und Unwillen genannt, das beweist mir Euer edles Herz, und ich wünsche Euch Gleiches von dem meinen sagen zu können."

„Ihr könnt es nicht, Junker Hans. Ich kenne Euren Vater und noch besser Eure Mutter. Laßt Euch aber das nicht kümmern — wir wollen deßhalb doch Freundschaft halten. Ich danke Euch für den Dienst, den Ihr meinem Kinde erwiesen und werde es Euch nimmer vergessen."

Käthe besorgte das Abendessen, und während ihre Mutter die Wache in dem Gastzimmer übernahm, saßen Peter Sendling und sein Gast ruhig plaudernd beisammen. Letzterer war freilich nicht immer Auge und Ohr, vielleicht schienen ihn die Vorbereitungen zum Abendessen sehr zu interessiren. Käthe's anmuthige Bewegungen hatten ihn ganz bezaubert und mehr als einmal schoß ihr das Blut in die Wangen unter des Jünglings prüfendem Blick.

Das war Hans Wördenhof's erster Besuch bei Peter Sendling, aber demselben folgten zahlreiche nach und bald war er ein täglicher Gast in dem kleinem Wirthshause am Hafen. Da blieb es wohl Niemandem verborgen, weßhalb der reiche Kaufmannssohn so oft hier zu sehen war, und dunkle Gerüchte von einer Liebschaft ihres Sohnes erreichten Frau Getrude's Ohr.

Anfangs hatte die stolze Frau verächtlich gelächelt. Sie glaubte getrost bei diesem Liebeshandel ein Auge zudrücken zu können, vielleicht sogar' daß ihr Sohn sich hernach gefügiger zeigte, die ihm bereits von seinen Eltern bestimmte Braut anzunehmen. Ueberdies war es noch die „blonde Hexe," wie man Peter Sendling's Tochter im Volksmund nannte, die es ihm angethan, wie sie es Jedem anthat, der nur ein einziges Mal in ihre unergründlichen Augensterne geschaut. Würde sie ihm einen Vorzug geben? Niemand hatte es ihr nachzusagen gewagt, daß sie Diesen oder Jenen bevorzuge. Sie nahm alle Huldidungen wie eine Königin in Empfang, ohe dafür auch nur zum Dank einen freundlichen Blick auszutauschen.

Aber nicht Frau Getrude allein hatte sich um Käthe und Hans Wördenhof gekümmert. Sabine Sendling's Blick war nicht minder scharf

und Mehemed Ali Defensivstellungen einnehmen werden, und sich zu diesem Behufe verschanzen, Suleiman Pascha dagegen zur Ergreifung der Offensive, sowie zur Ueberschreitung des Balkans beordert zu sein scheint.

— 9. August. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest gemeldet wird, soll, dort aus Persien eingegangenen Nachrichten zufolge, der Emir von Afghanistan, Schir Ali, der Pression seines Volkes nachgebend, den heiligen Krieg gegen England proklamirt haben

**Frankreich.** Paris, den 8. August. Bezüglich seiner Reisen hat der Marschall Mac Mahon, wie die „Agence Havas“ erfährt, beschlossen, im Laufe des August den Westen, das Zentrum und den Süden Frankreichs zu besuchen. Demgemäß wird sich derselbe am 17. d. Mts. nach St. Etienne begeben, um die dortigen Manufacturen zu besuchen. — Thiers wird zum Gebrauche einer Badekur nach Dieppe gehen — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel und von der Bildung eines Ministeriums Dufaure werden von offiziöser Seite für unbegründet erklärt. Trotzdem ist es indessen sicher, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Herzog v. Broglie, dem Minister des Auswärtigen Herzog Decazes und dem Minister des Innern v. Fourtou über den Wahltermin neue Differenzen entstanden sind.

**Großbritannien.** London, den 8. August. Aus Konstantinopel wird von gestern gemeldet, daß die Pforte den Gesandten Englands davon benachrichtigte, sie werde die Befestigungen Gallipolis kompletiren, die Garnison daselbst verstärken, um den Platz selbst vertheidigen zu können. Die Besetzung Gallipolis durch eine englische Garnison, wie sie in Aussicht gestellt war, hat sich damit die Pforte freundlichst verbeten. Beinah gleichzeitig mit dieser Nachricht meldet man aus London von wichtigen Erklärungen der englischen Regierung, die dort abgegeben werden sollen, denen also wichtige Entschließungen vorangegangen sein müßten. Die Depesche lautet: London, 9. August, Vormittags. Lord Beaconsfield wird, wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wahrscheinlich vor dem Schlusse der Session und möglicherweise schon heute im Oberhause wichtige Erklärungen über die Politik England's in der orientalischen Frage abgeben.

**Rußland.** Petersburg, 8 August. Von der einberufenen Landwehr gehen 136,000 Mann zur Donauarmee ab. Dieselben werden in die einzelnen Korps eingetheilt. Die gesammten der Donauarmee zugedachten Verstärkungen betragen 270,000 Mann. Es wird befürchtet, daß in Folge der Einberufung der Landwehr die Ernte nicht rechtzeitig eingebracht werden könne. Die Eisenbahnen sind angewiesen worden, sich für große Militärtransporte bereit zu halten.

Odessa, 8 August. Die in der vorigen Woche zum Bau des Dammes der Bender-Galatz-Bahn in der Nähe der Station Bender ausgeführten Arbeiten sind nicht approbirt worden und wird die Bahn von einem andern Punkte, nämlich der Brücke bei Bender, ausgehen.

Warschau, 8. August. Hier sind neue Truppen aus Muselmännern des Kaukasus angesagt. Die Gerüchte daß ein Observationskorps auf der galizischen Grenze aufgestellt werden soll, findet keinen Glauben. Die Warschauer-Wiener Bahn hat neuerdings einen Theil ihres Fahrparks den Nachbarbahnen abgeben müssen.

— Das „Bureau Hirsch“ bringt folgende Depesche:

Moskau, 9. August. Zur Ergänzung des Kavallerie-Pferdebestandes ist im ganzen Lande eine allgemeine Pferdekonskription ausgeschrieben worden. Der Pferdebedarf wird durch freiwillige Anerbietungen doppelt und dreifach gedeckt. Die Regierung zahlt 200 bis 240 Rubel für ein Kavalleriepferd, 120 bis 144 Rubel für ein Artilleriepferd, 80 bis 90 Rubel für ein gutes Trainpferd und 60 bis 72 Rubel für gewöhnliche Zugpferde. Die Zustellung ist eine derart reiche, daß der zehnte Theil genügt, um sämmtliche neumobilisirte Truppentheile mit dem nöthigen Pferdebestand zu versehen.

— St. Petersburg. 10. August. Von den einberufenen 185,476 Mann Landwehr gehen 135,476 Mann zur Donau-Armee und 50,000 Mann nach dem Kaukasus. Letztere werden zur Niederhaltung des Aufstandes in der Tschetschna, dem Terekgebiet, Dagestan und Salatavien verwendet, wodurch die dort dislozirten 4 Infanteriedivisionen frei werden und nach Eintreffen der Ersatzmannschaften zur aktiven Kaukasusarmee stoßen können.

**Spanien.** Madrid, 1. August. Alle Minister werden übermorgen in Madrid versammelt sein, um wichtige Dinge zu berathen. Es wird sich um die Angelegenheiten von Kuba handeln, sowie um eine große 6 prozentige Anleihe, garantirt durch die Zollverträge Spanien's und bestimmt das Defizit von 160 Millionen im letzten Verwaltungsjahre zu decken. Demnächst soll sich das Konseil über die Opportunität eines Besuchs des Herzogs von Montpensier in Granja aussprechen. Es scheint nahezu gewiß, daß an den Herzog die höfliche Einladung ergehen wird, er möge seine Reise aufschieben, um den Novellisten, die nicht aufhören über seine Familie zu sprechen, keinen Stoff zuzuführen. Der Präsident des Konseils hat in der Presse und in parlamentarischen Kreisen erklären lassen, daß der König nicht daran denke vor Erfüllung seines zwanzigsten Jahres der delikaten Heirathsfrage näher zu treten. — In Spanien werden gegenwärtig einige neue Maßregeln in Ausführung gebracht, um eine finanzielle Balance anzubahnen und bereits zeigen sich die Resultate. Auf fremde Kohle ist eine hohe Abgabe gelegt worden — und bereits haben einige Hochöfen ausgeblasen werden müssen; einzelne Industrien haben die Zahl ihrer Arbeiter vermindert. Die Erhöhung des Briefportos um 25 Cent. hat innerhalb 15 Tagen in vielen Provinzen eine Verminderung der inneren Korrespondenz um 25. Prozent bewirkt. In den Munizipalitäten herrscht eine große Unruhe, weil sich die Einwohner gegen die Lösung der Aufenthaltsscheine sträuben; die neuen Zuschlagszölle verursachen eine Preiserhöhung bei Gegenständen von größter Nothwendigkeit und allgemeinem Gebrauch. Die eingeführten Maßregeln begegnen selbst in den Schichten der Verwaltung einem Widerstande. So hat Spanien zu allen Zeiten seinen Ministern Schwierigkeiten entgegengesetzt, wenn sie versuchten, an dem Herkömmlichen zu rütteln, und gewiß liegt hier eine Ursache — und nicht die geringste — welche zur Revolution von 1868 beigetragen hat. Die Finanzen können nie auf einen besseren Weg gebracht werden, so lange man das System der direkten Steuern nicht von seinen Mängeln befreien wird.

**Balkanische-Halbinsel.** Konstantinopel, den 9. August. Auf die Bulgarischen Städte Thraciens, welche von den Türken wieder besetzt sind, namentlich Kasanlyk, Kalofer, Carlowa, Jenisagra soll das Kriegsgesetz in Anwendung gebracht werden. Vom asiatischen Kriegsschauplatze werden unbedeutende Kämpfe bei Bajasid, Kars und Ardahan signalisirt. — Hier geht das Gerücht, daß ein neuerlicher Angriff der russischen Truppen auf Plewna zurückgewiesen worden sein soll. Es verlautet ferner, daß die Russen in Schipka und Hain Boghaz nur die zur Bewachung dieser Uebergangspunkte nothwendigen Truppen zurückgelassen haben sollen.

## Provinzielles.

Marienburg. Wie es heißt, wird sich zur Enthüllungsfeier für das Standbild Friedrich des Großen der 5 Jahrestag der Grundsteinlegung, der 13 September d. J. kaum einhalten lassen, da bis dahin, wenn das Standbild auch zur Stelle sein wird, die Vorarbeiten zu seiner Aufstellung sich nicht bewältigen lassen. Es ist deshalb die Feier wohl auf einen spätern Herbsttag zu verschieben.

△ Flatow, 10. August (O. C.) Der andauernde Regen hat der Ernte sehr geschadet. Auf den umliegenden Gütern ist der Roggen noch lange nicht eingeheimst. Auf manchen Stellen ist derselbe bereits ausgewachsen. Man zahlte hier für frischen Roggen pro Centner 8 Mk. — Vor einigen Tagen starb zu Glubczyn bei Krojanke der Rittergutsbesitzer von Bojanowski, welcher das Amt eines Amtsvorstehers und Standesbeamten bekleidete, sowie auch zum Kreisausschusse gehörte. — Obwohl die Arbeiten bei der Eisenbahnstrecke Konitz-Wangerin sehr beschleunigt werden, so ist es doch fraglich, ob noch im Laufe d. J. die Betriebseröffnung wird erfolgen können. — Die neue städtische Bau-Schule zu Dt Crone für Maurer und Zimmerleute, welche am 29. Octbr. d. J. das Wintersemester beginnt, scheint auf zahlreiche Anmeldungen rechnen zu dürfen Unsere Nachbarstadt Jastrow wollte ebenfalls eine derartige Anstalt in's Leben rufen, hat aber das Project fallen lassen.

— In Strasburg hat sich ein Damen-Comité zur Hilfeleistung für die Abgebrannten von Garnsee gebildet, das durch einen Bazar von Handarbeiten einige Hilfe zu schaffen sucht.

— Unter den vielen Schaubuden bei dem diesjährigen Danziger Dominiksmarkte nimmt der Herzog'sche Cirkus den fürnehmsten Platz ein, der wegen der ausgezeichneten Dressur seiner Pferde excellirt. Herr Aufrichtig mit seinem blutdürstigen Flohcircus fehlt auch nicht in der Reihe.

— Die „Danz Ztg.“ berichtet: Behufs Erprobung des in Flandern mit gutem Erfolge angewendeten Verfahrens des Prämiirens ganzer landwirthschaftlicher Wirthschaften hatte der Landwirthschaftsminister dem Ostpreuß. landwirthschaftlichen Centralverein 1000 Mk, eine goldene und eine silberne Medaille zur Verfügung gestellt. Der Verein hatte für diese Angelegenheit eine besondere Commission eingesetzt. Dieselbe war erst am 30. April dieses Jahres zu einer Sitzung zusammengetreten, weil das letzte Wirthschaftsjahr in seinen Resultaten ein zu ungünstiges gewesen, um mit dem Versuche der Prämiirung ganzer Wirthschaften hervorzutreten Es ist deshalb für den Beginn der Concurrenz der 1. October 1877 in Aussicht genommen u. die Anmeldefrist bis zum 1. September d. J. festgestellt worden, auch soll von einer Concurrenz größerer Wirthschaften bei diesem Versuche abgesehen, und es sollen nur Wirthschaften bis zum ungefähren Umfange von 130 Hectar zugelassen werden. Der betreffende Prämiirungsbezirk wird aus dem Heiligenbeiler u. dem Königsberger Kreise gebildet werden. Die Preise sind wie folgt normirt: ein erster Preis von 500 Mk nebst einer goldenen Medaille und ein zweiter Preis von 300 Mk nebst einer silbernen Medaille und ein dritter Preis von 200 Mk.

Liessau, 8. August. Die Aktien-Zuckerfabrik Liessau hielt heute eine Ausschußsitzung ab. Die Direktion proponirte nach dem Vortrage der Bilance pro Geschäftsjahr 1876/77: 6000 Mk Grundbriefe zu amortisiren, 20,000 Mk für die projektirten Osmosebauten u. 30,000 Mk zur Abzahlung auf die Gutshypothek zu reserviren, 14 pCt. Dividende auszuzahlen und den ferneren Ueberschuß dem Spezialreservefonds zu überweisen. Der Aufsichtsrath stimmte diesem Vorschlage der Direktion bei, beschloß auch, denselben der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen die am 22. August cr. stattfinden soll. (Danz. Ztg.)

Labischin, 10. August. Uebertreten zum Katholicismus. Dem „Kur. Pozn.“ wird von hier geschrieben, daß die Gräfin v. Skorzewska zu Lubostron vom Kreisgericht Schubin zu 150 Mk. Strafe verurtheilt worden, weil sie eine Jüdin ohne Einwilligung ihres Vaters in ihr Haus aufgenommen. Diese ist darauf zum Katholicismus übergetreten und jetzt bereits getauft Die Jüdin besaß zwar eine schriftliche Einwilligung, welche mit Genehmigung des Vaters eine andere Jüdin niedergeschrieben haben sollte, jedoch beeidete der Vater vor Gericht, daß er zur Ausstellung eines solchen Attestes seine Einwilligung nicht gegeben habe und jene Jüdin beeidete, das sie daß Attest nicht geschrieben habe. Die Neugetaufte beantragte darauf bei Gericht die Entlassung aus der väterlichen Vormundschaft, weil er sie schlecht behandelt habe. Sie stellte Zeugen, welche bekundeten, daß er sie öfter gezüchtigt habe. Das Letztere fand durch einen Akt des Vaters vor Gericht den Anschein der Glaubwürdigkeit; dieser versuchte nämlich vor dem Forum über die Tochter herzufallen, um sie zu mißhandeln. Der Richterspruch lautete auf Entlassung aus der Vormundschaft (P. O. Z.)

— Ortsnamenveränderungen. Nachbenannten Ortschaften im Regierungsbezirk Bromberg sind deutsche Benennungen statt der bisherigen polnischen beigelegt worden: der Dorfgemeinde Imielinko, Kreis Gnesen, der Name „Johannesgarten“, dem Vorwerk Popowo podlesie, Kreis Gnesen, der Name „Johannesruh“, der Dorfgemeinde Wlostowo-Kolonie, Kreis Inowrazlaw, der Name „Lostau“, der Dorfgemeinde Powiadacze, Kreis Mogilno, der Name „Sagendorf“, dem Rittergute Jaszkowo, Kreis Wirsitz, der Name „Buchheim,“ dem Rittergute Mierucin, Kreis Wirsitz, der Name „Falkenthal“, dem Rittergute Rommellno, Kreis Wirsitz, der Name „Lindenwald“.

Posen, den 9. August. Fräulein M. Herwegh (alias Schuhmacher), welche im Winter 1875—76 beim hiesigen Interimstheater engagirt war und tragische Liebhaberinnen-Rollen spielte, soll, wie anderweitig gemeldet wird, hier am 19. Juli d. J. auf der Durchreise nach Kö-

---

und mit innerer Freude beobachtete sie das Gedeihen eines Verhältnisses, welches ihr garnicht so schlimm erschien. Käthe war ihr einziges Kind und Peter Sendling konnte ihr eines Tages neben einer rechtschaffenen Aussteuer auch noch eine ziemlich große Summe Geld mitgeben. Es stand sogar bei ihr fest, daß Käthe nur eines vornehmen Mannes Gatten werden sollte, deßhalb war sie ja gerade so fein und hübsch.

Nicht so dachte Peter Sendling. Er war eine durch und durch brave Seele, und trotz seiner Arglosigkeit sah er doch mit wachsender Unruhe die immer häufiger werdenden Besuche des jungen Wördenhof. Nicht einen Augenblick dachte er daran, daß unlautere Absichten seinen jungen Freund hierherführten, aber gerade darum war es doppelt seine Pflicht, rechtzeitig einem Verhältnisse entgegenzutreten, welches für Beide gleich unheilvoll werden konnte.

„Es muß sein!“ wiederholte er sich, wenn das Herz ihm so unruhig hämmerte bei dem Gedanken, was sein junger Freund, was Käthe sagen würde. Es war ihm ja nicht entgangen, wie eins nur für das andere lebte und wie das Glück aus ihren Augen strahlte, wenn sie einander gegenüberstanden.

Eines Abends empfing Peter Sendling seinen Gast mit sehr ernster Miene. Er führte ihn wieder in das Hinterstübchen, aber die Hoffnung des Jünglings, wie sonst, Käthe hier zu finden, war eine trügerische. Weder Sabine Sendling noch ihre Tochter ließen sich blicken, und als endlich Hans seine Ungeduld und Sehnsucht nicht mehr bemeistern konnte und nach Käthe fragte, da sah ihn Peter ernsthaft an und schüttelte bedenklich den Kopf.

„Hans Wördenhof,“ sagte er dann, „Ihr seid ein ehrliches Blut und ich bin es auch. Es thut mir leid, daß ich Euch verlieren soll, aber fortgehen kann es so nicht mehr, dazu ist mein Kind mir zu lieb.“

„Ich weiß nicht, was Ihr meint, Peter Sendling,“ sagte der junge Mann in unruhigem Tone.

„Das thut mir leid, ich wollte, Ihr hättet mir erspart, deutlicher zu sprechen. Gebt mir Antwort auf meine Frage die ich wohl an Euch stellen kann: Ist Käthe Euch gleichgültig?“

Hans besann sich eine Sekunde lang, er hatte diese Frage, oder wenigstens eine ähnliche nicht erwartet.

„Nein, Peter Sendling — sie ist mir nicht gleichgültig. Es ist gut, daß Ihr danach fragt, denn in diesen Tagen mußte ich Euch doch Rede und Antwort stehen, sonst geht's nimmer.“

„Es freut mich, daß auch Ihr ein Einsehen gehabt habt, und ich habe es nicht anders erwartet. Ihr werdet mein Kind nicht wiedersehen.

Der Jüngling starrte den Wirth entsetzt an

„Das wolle Gott nicht, daß Ihr im Ernst redet,“ sagte er dann, tiefaufathmend. „Ich werbe in allen Ehren um Eure Tochter und gebe Euch das Versprechen, sie allzeit als meine Gattin zu halten, wie es sich geziemt. Käthe liebt mich und ich — Peter Sendling, ich kann nicht ohne sie leben.“

Der ehrliche Seemann eschrak vor dem Ernst, welcher in den Worten des jungen Mannes lag. Daß es so sein könne, daran hatte er nicht im Traume gedacht und diese Arglosigkeit rächte sich jetzt furchtbar. Was sollte nun werden?

„Das heiße ich brav und männlich gesprochen und ich müßte lügen, wollte ich sagen, ich hätte etwas anderes von Euch erwartet. Weiß Gott, daß ich Käthe keinem Manne lieber anvertraute als Euch, aber Ihr habt die Sache nicht recht überlegt, es kann nicht sein.“

„Und weshalb kann es nicht sein?“ fragte der Jüngling.

„Ihr seid ein vornehmer Herr, der Sohn eines angesehenen Hauses. Käthe ist die Tochter des armen Peter Sendling — ja nicht einmal das. Euch kann ich es in dieser Stunde sagen: Käthe ist nicht mein eignes Kind, sondern nur ein armes Findelkind, das einst eine fromme Schwester in Sabine's Obhut gegeben Freilich, ich könnte ein eigenes Kind nicht lieber haben und ich will es auch halten als mein eigenes mein Leben lang. Nein — es muß zu Ende kommen um Euret- und Käthes willen.“

Aber der Jüngling schüttelte ungeduldig den Kopf.

„Ich habe nicht geglaubt, auch bei Euch auf Widerstand zu stoßen, sondern Euch für einen vernünftigen Mann gehalten. Was ist es weiter? Denkt nicht daran, daß ich etwa in den Augen der Menschen höher gestellt bin, als Euer Kind. Ich liebe sie und kann in alle Ewigkeit nicht von ihr lassen, und Käthe liebt mich nicht minder.“

„Hat sie Euch das gesagt?“ fragte Peter Sendling, dessen gutmüthiges Gesicht tiefe Bekümmerniß zeigte.

„Nein — noch nicht, aber ich weiß es“

„Gott sei Dank,“ sagte Peter tief aufathmend. „So ist es noch nicht zu spät. „Seid ein Mann,“ fuhr er dann fort, und an dem Tone der Stimme hörte man, daß eine große Last von seinem Herzen genommen war, „bringt nicht Unheil in ein Haus, das Euch mit Freundschaft aufgenommen und seither eine Stätte stillen Glückes war. Ohne Euch auch nur im mindesten zu nahe zu treten, muß ich Euch doch sagen: eher kommen Feuer und Wasser zusammen, als Ihr und mein Kind. Ich kenne Euren Vater und Eure Mutter von Kindesbeinen an, und in den Worten liegt Alles. Euer Vater und Eure Mutter werden Euch verstoßen, denn sie werden niemals zugeben, daß Ihr ein namenloses Mädchen aus einer Hafenschenke als Euer Weib ihnen zuführt. Und ich gebe Euren Eltern Recht, denn auch ich will mein Kind nicht in eine Luft hinausstoßen, worin sie verkümmern und ersticken wird.“

Hans war sehr bleich geworden — hier auf Widerstand zu stoßen, daran hatte er nicht gedacht.

„Ist das Euer letztes Wort?“ fragte er, tief aufathmend. „Und habt Ihr an Euer Kind gedacht? Habt Ihr daran gedacht, daß Ihr mich, den Ihr Euren Freund nennt, durch Euren Widerstand in namenloses Elend stürzt?“

Peter Sendling schwieg einige Augenblicke still — er fühlte, daß das Unglück schon geschehen war, als er es noch im Entstehen glaubte. Was sollte er thun? Er sah, daß Hans Wördenhof seine Tochter liebte, ob sie ihn, darauf konnte er sich selbst die Antwort geben. Wenn des Jünglings Eltern, wenn er seine Einwilligung gab, wie unaussprechlich glücklich würden diese beiden jungen Menschen sein! Aber weder das Eine noch das Andere würde oder konnte geschehen.

„Ist das Euer letztes Wort?“ wiederholte Hans dringender.

„Mein letztes! Weiß Gott, es wird mir schwer genug.“

Hans drang nicht weiter in ihn. Er nahm schweigend seinen Hut vom Tisch.

„Lebt wohl, Peter Sendling — wir sehen uns nicht wieder.“

Da athmete der alte Seemann tief und schwer auf.

„Ihr werdet nicht so von mir gehen, ich könnte es nimmer vergessen. Es kommt eine Stunde, wo Ihr Euch sagen werdet, daß ich Euch vor Euch selbst errettete.“

„Dadurch, daß Ihr mir jede Hoffnung auf irgend ein Glück in der Welt raubt?“ fragte der junge Mann voll Bitterkeit. Fürwahr — Ihr habt Euch in dieser Stunde nicht als ein Freund erwiesen. O, gewiß, Ihr habt noch einen reicheren Bewerber um Käthe's Hand!“

Peter sah den grenzenlosen Schmerz seines jungen Freundes und vergab ihm die herben, harten Worte. Ja, er fühlte das Bedürfniß, ihm wenigstens eine Möglichkeit vor Augen zu führen, wodurch er sein Ziel erreichen konnte, dann war die Schuld von ihm genommen.

„Ihr thut mir Unrecht. Ihr habt keinen treueren, besseren Freund in der Welt, als mich. Gut — kommt mit der Einwilligung Eurer Eltern zu dieser Verbindung, dann werden wir ein weiteres Wort sprechen.“

„Ich danke Euch. Ihr seht mich nur wieder mit dieser Einwilligung. Erhalte ich sie nicht, dann bin ich ein freier Mann, ich kann Eltern keine Rechte in Zukunft über mich einräumen, die das Glück ihres Kindes so gering achten. Grüßt mir Eure Tochter u. sagt ihr, daß sie mir getreu bleibe, wie ich ihr — in Noth und Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

nigsberg im jugendlichen Alter von 21 Jahren gestorben sein. (P. O. Ztg.)

## Bombardement von Küstendsche.

Küstendsche, an dem östlichen Endpunkte der Trajanswälle in der Dobrudscha gelegen, ist Montag, den 30. Juli von zwei türkischen Panzerschiffen beschossen worden. Den „Daily News" wird hierüber berichtet: „Um 9 Uhr Morgens kamen zwei Panzerschiffe nahe an die Stadt heran und feuerten zuerst drei blinde Schüsse gegen ein Kaik ab, das im Begriffe war, in den Hafen einzulaufen. Infolge dessen eröffneten die russischen Batterien nördlich von der Stadt ihr Feuer auf die Panzerschiffe, welches dieselben alsbald erwiderten. Sie warfen eine Vollkugel uud eine Bombe in die Stadt und eine Anzahl Geschosse in das Lager und auf die Batterien, aber ohne irgend wo Schaden anzurichten. In der Stadt entstand gleich nach dem ersten Schuß eine fürchterliche Panique. Haufenweise stürzten die Einwohner mit ihren Kindern und ihrer Habe zur Eisenbahnstation oder flohen landeinwärts. In der Station stand gerade ein Zug zur Abfahrt bereit. Bald waren die Wagen dicht gefüllt, aber noch immer drängten neue Flüchtlinge in dieselbe nach. Frauen suchten wenigstens ihre Kinder durch die Fenster der Waggons in dieselben zu heben. Endlich mußte der überfüllte Zug doch abgehen und man brachte die Zurückgebliebenen etwas weiter vorwärts in einen Bahneinschnitt, wo sie vor den türkischen Kugeln sicher waren. Bei dem folgenden Zug wiederholten sich dieselben Scenen. Abends war die Stadt leer und verlassen; etwa 300 Familien, denen die Mittel zur Flucht fehlten, kampirten hinter den Hügeln nächst der Stadt, in beständiger Furcht vor einer Ereuerung des Bombardements. Die Türken zielten und trafen gut, aber ihre Bomben platzten selten. Die Schiffe bewegten sich in einem Kreise an der Stadt vorüber und wechselten im Schießen ab. Von den Schüssen aus den russischen Batterien trafen nur die zwei letzten; eine Kugel streifte das Hintertheil und eine Bombe barst auf dem Deck des einen türkischen Schiffes. Hierauf zogen sich die beiden Panzerschiffe zurück und steuerten einem dritten Schiffe zu, das am Horizont sichtbar war. Am andern Morgen waren sie nicht mehr sichtbar und auch ein englischer Dampfer, der im Hafen von Küstendsche einlief, war ihnen nicht begegnet. Doch verbreitete sich nun das Gerücht, daß von Mangalia aus zu Land türkische Truppen gegen Küstendsche vorrücken." Zwei Tage später erst erschienen in Nähe der Stadt wieder 7 türkische Schiffe.

## Locales.

— **Kirchen-Concert.** Das am Sonntag Nachmittag stattfindende Kirchenconcert des Herrn Lack wird folgendes Programm enthalten: Kirchliche Festouvertüre über den Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott" von O. Nicolai für Orgel arr. von Fr. Lißt Adagio aus der 9 Symphonie von Beethoven, eine große Orgelfantasie über den Choral: Ad nos, ad salutarem undam von Fr. Lißt. Letztere obwohl nicht im klassischen Orgelstyl geschrieben, da manche bizarre, mit Dissonanzen überladene Stellen vorkommen, enthält auch manches interessante und schöne, und glaubte der Conzertgeber auch der Berühmtheit ihres Verfassers wegen, dieselbe einmal vorführen zu müssen. Als Schlußnummer wird der Conzertgeber eine eigene Composition vortragen, deren leitender Gedanke ist, wie der Mensch, in tiefer geistiger Noth bei der ewigen Liebe um Hülfe bittend Erlösung und Befreiung findet, und ein neues Leben lebt, sich selbst und allen Guten zum Glück und zur Freude. Ps. 100 und 103. Herr Violoncellist Reindel wird als als Nr. 3 und 5 zwei von den schönsten Adogios von Mozart und J. S. Bach spielen.

— **Zugverspätung.** Der Morgenzug von Berlin über Schneidemühl-Bromberg ist auch am 11. später, als der Fahrplan es vorschreibt, hier eingetroffen. Wie man hört, ist die Bahnstrecke, auf der am 9. das Unglück passirt ist, noch nicht wieder frei und fahrbar, und es müssen dort Umladungen stattfinden; daher die Verzögerung.

— **Weiteres über das Eisenbahn-Unglück.** In Betreff des am 9. August zwischen Netzthal und Weissenhöhe verunglückten Courierzuges giebt die Bromb. Ztg. Nro. 198 v. 10. August folgende nähere Nachricht: So eben (2 Uhr Nachmittags) geht uns von unserem Berichterstatter, welchen wir sofort heute Morgen nach der Unglücksstätte entsandt haben, folgendes Telegramm zu:

„Netzthal, 10. August. 12. Uhr Mittags. Ich komme so eben von der Unglücksstätte. Der Locomotivführer liegt todt unter der Maschine: der Schmierer, ein Berliner, ebenfalls todt unter dem Packwagen. Nachts aus Bromberg herbeigerufene Mannschaften arbeiten um die Bahn frei zu machen. Einige Passagiere sind unerheblich verletzt und wurden durch einen Nachts herbeigerufenen Nothzug aus Schneidemühl weiter befördert. Die Entgleisung wurde herbeigeführt durch eine Sandüberschwemmung des Bahnkörpers bei Bude 25, zwischen Netzthal und Weißenhöhe." — Auffallend und auch durch vorstehende Nachricht nicht aufgeklärt, ist es aber doch, warum dem ankommenden Courierzug das durch die Sandüberschwemmung herbeigeführte Hinderniß nicht vor seiner Ankunft bei Bude 25 signalisirt ist.

— **Herrenloses Bier.** Drei Kisten mit gefüllten Bierflaschen, sind herrenlos in der Baderstraße, wo sie schon über 24 Stunden gestanden haben, aufgefunden und nach dem Rathhause gebracht worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bei dem Herrn Polizei-Commissarius zu melden und zu legitimiren.

— **Verlaufen.** Ein 30jähriges taubstummes Frauenzimmer hat das Haus ihres Bruders auf der Jacobsvorstadt, der sie verpflegte, ohne dessen Wissen verlassen, die arme Person ist vielleicht außer Stande den Rückweg zu ihrem heimathlichen Dach selbst und ohne Hülfe zu finden, welche sie bei ihrer Sprachlosigkeit doch nur schwer zu suchen vermag. Möge sie bald eine freundliche Führung wenn auch nicht in das Haus ihres Bruders, so doch nach dem Polizei-Bureau finden, wo sie dann schon wieder nach ihre Wohnung gebracht werden wird.

— **Gefunden.** In Verwahrung des Herrn Pol. Comm. befindet sich ein Umschlagetuch und eine Mantille, beide schwarz, die schon vor einiger Zeit gefunden und der Polizei übergeben sind, zu denen sich aber noch kein Eigenthümer gemeldet hat.

— **Schloßstraße.** Die Pflasterung des Fahrdammes in der Schloßstraße ist nun beendet und also der Weg nach Wenig's Garten, dem Krankenhause und der Schloßmühle wieder bequem passirbar. Mit der Legung des Trottoirs ist auch bereits der Anfang gemacht und wird dieses in den ersten Tagen der nächsten Woche auch fertig hergestellt sein.

— **Literarisches.** Ueber den gegenwärtigen Stand der Orthographischen Frage in Deutschland, deren Lösung durch die officielle Berliner Konferenz statt herbeigeführt zu werden eher, wie es scheint, in ungewisse Ferne gerückt worden ist, verbreitet sich eine soeben als Beilage zu Meyers Konversations-Lexikon, also in einer Auflage von über 100,000 Exemplaren erschienene Flugschrift, welche den königlichen Regierungs- und Schulrath F. Sander in Breslau zum Verfasser hat. Seitdem die berufenen „Vierzehn" der Berliner Verhandlungen am 15. Januar v. J. auseinander gegangen. deren Znsammentreten man mit Sehnsucht, deren Beschlüssen man mit hoher Erwartung entgegengesehen, ist dem warmen Interesse für die Sache im Publikum ernüchternde Enttäuschung gefolgt. Amtliche Schritte zur Verwerthung der Beschlüsse sind seitdem nicht geschehen, und wenn auch neben einem „Orthographischen Verein" ein ferein fon mennern, velher di einfürunc der rein fonetishen ortografi auf seine fâne geshrîben hat, inzwischen gegründet wurde, und wenigstens in den Schulen Berlins infolge freier Verständigung eine einheitliche Schreibweise gelehrt wird, so ist doch die Verwirrung und Willkür in orthographischen Dingen ärger als je zuvor, in den Schulen so, daß nicht selten dem Bruder auf dem Gymnasium als Fehler angestrichen wird, was man von der Schwester in der Töchterschule desselben Orts als richtig verlangt, und jeder Schriftsteller, jeder Buchhändler beinahe hat seine eigne Leiborthographie und ist stolz auf die individuellen Eigenthümlichkeiten seiner Schreibweise, ob er nun Anhänger der historischen oder der phonetischen Richtung sei. Auch die verschiedenen Zeitungen halten an der von den Redaktionen, Redactionen und Redakzionen einmal eingeführten Schreibweise fest, und das warme Interesse eines großen Theils der Presse für die Erfüllung des prophetischen Worts Jakob Grimms: „Wenn neues politisches Heil über uns aufgeht, so steht zu erwarten, daß das Werk auch eine neue Orthographie heranführen wird," ist, nachdem der durch die Konferenz aufgewirbelte Staub sich gelegt, verstummt. Fast hatte es den Anschein, daß auch das Publikum in der Hauptsache nur eine träge Gleichgültigkeit für die einst schon „brennende" Frage bereit hätte.

Daß dem wenigstens nicht so ist, davon ist die Veranlassung der oben genannten Flugschrift ein erfreulicher Beweis, die ihre Entstehung den zahllosen Anfragen verdankt, welche in Bezug auf orthographie Angelegenheiten der Redaktion von Meyers Konversations-Lexikon aus dem Publikum zugingen.

Wir empfehlen daher die treffliche Schrift des Schulrath Sander allseitiger Beachtung und hoffen mit dem Verfasser auf die Erfüllung seines Wunsches dem der erfahrene Pädagog in seinem Schlußwort folgenden Ausdruck giebt: „Daß dieser Zustand nicht dauern kann und darf, bedarf nicht des Nachweises. Im Schulunterricht macht sich gerade jetzt die allgemeine Unsicherheit in einem Grade geltend, welcher die nachtheiligsten Folgen für die sprachliche Bildung des heranwachsenden Geschlechts nach sich ziehen kann, wenn nicht bald nach der einen oder anderen Seite eine klare Festsetzung für ganz Deutschland erfolgt."

— **Lotterie.** Bei der am 12. August angefangenen Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 450,000 Mark auf Nro. 33171.

2 Gewinne zu 15000 Mark auf Nro. 15723 26881.

5 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 29833 30651 34864 41805 49057.

29 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 1596 7328 20126 20305 25337 26397 27195 30584 33679 34361 37195 37512 41114 44552 45274 49661 51009 51336 53986 59406 61107 62756 66396 69264 69463 70297 82595 83505 84865.

36 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 187 2689 3100 3954 4729 5449 6265 10815 11263 17749 22385 24683 28585 30668 31298 37942 39037 43696 47890 53556 57412 57585 66458 66751 67293 67608 67637 73043 74441 74497 74846 76062 76326 91046 91612 91761.

73 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 596 2581 4446 5541 5688 7551 10602 12484 13329 15368 15581 16355 17829 21117 21231 21998 22312 22696 23657 23966 24590 25412 26089 26332 27111 27121 28083 28441 28478 30004 30363 32227 33311 33662 33972 34294 35787 38579 40057 40268 40324 41722 42862 43160 43577 44946 45495 47421 50838 51642 53121 57208 58186 58481 60152 61712 65649 65806 70793 70965 79012 79573 81163 81521 82518 82570 84908 85852 91236 92311 92473 93695.

## Briefkasten.

### Eingesandt.

Wenn die Wiederherstellung unserer Weichselbrücke überhaupt erfolgen soll, weshalb werden dann die reperaturbedürftigen Eisbrecher nicht ausgeflickt?

Sollten Letztere nicht reparirt werden, so können wir bei eintretendem Eisgange mit der größten Bestimmtheit einer totalen Zerstörung der noch vorhandenen brauchbaren Brückenfelder entgegensehen.

Die in der Brückenangelegenheit gewählten Commissionen, werden so lange beschließen bis das Eis mit großer Majorität entgültig entscheiden wird.

Unus pro omnes.



## Fonds- und Produkten-Börse.

**Danzig**, den 10. August.

Weizen loco beschränkte sich auch am heutigen Markte der Umsatz auf russische Waare bis auf 50 Tonnen, welche für Mühlenzwecke hellfarbig 128 pfd. zu 263 ℳ pr. Tonne gekauft worden sind. Das heutige Preisverhältniß ist gegen gesten unverändert geblieben, die Stimmung lustlos bei geringem Angebot. Ueberhaupt wurden heute 220 Tonnen gehandelt und ist für russischen Weizen bezahlt für besetzt 120 pfd. 200, 202 ℳ. etwas besseren 121, 122 pfd. 206, 210 ℳ, 124, 127/8 pfd. 215 ℳ, 126/7 pfd. 220 ℳ, roth russisch 126/7, 129, 131/2 pfd. 235 ℳ pr. Tonne. Termine fester gehalten. Regulirungspreis 258 ℳ.

Roggen loco für abfallende Waare flau, russischer 118/9 pfd. 132½ ℳ, 120 pfd. 135 ℳ, besserer 118 pfd. 134 ℳ, 119 pfd. 135 ℳ, 120 pfd. 136 ℳ, 124 pfd. 141 ℳ, neuer inländischer 120 pfd. 160 ℳ, 122 pfd. 162 ℳ, 126 pfd. 166 ℳ pr. Tonne. Regulirungspreis 140 ℳ. — Erbsen loco Futter- zu 135 ℳ pr. Tonne gekauft. — Hafer russischer 116, 124 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Winter-Rübsen loco fest nach Qualität 320, 328 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Raps loco brachte 325, 330 ℳ pr. Tonne nach Qualität.

### Preis-Courant
**des Mühlen-Etablissements zu Bromberg**
vom 10. August 1877.

| pro 50 Kilo oder 100 Pfund. | ℳ | ₰ |
|---|---|---|
| Weizen-Mehl Nr. 1 | 19 | 40 |
| Weizen-Mehl Nr. 2 | 18 | 20 |
| Weizen-Mehl Nr. 3 | 12 | 80 |
| Weizen-Futtermehl | 7 | 60 |
| Weizen-Kleie | 4 | 80 |
| Roggen-Mehl Nr. 1 | 13 | — |
| Roggen-Mehl Nr. 2 | 11 | 60 |
| Roggen-Mehl Nr. 3 | 8 | — |
| Roggen gemengt Mehl (hausbacken) | 11 | 20 |
| Roggen-Schrot | 9 | — |
| Roggen-Futtermehl | 7 | 60 |
| Roggen-Kleie | 6 | 60 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 31 | — |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 22 | — |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 14 | 60 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 16 | — |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 14 | 80 |
| Gersten-Kochmehl | 9 | 80 |
| Gersten-Futtermehl | 6 | 80 |

## Getreide-Markt.

**Thorn**, den 11. August. (Lissack & Wolff).

Weizen bleibt in flauer Stimmung, neue Waare wird mehrfach angeboten.
„ neu fein weiß hochbunt 210—225 ℳ.
„ Mittelwaare 200—210 ℳ.
alter Weizen nicht zugeführt.
Roggen bleibt unverändert flau und nach a unverkäuflich.
„ feine Dominialwaare 147—152 ℳ.
„ polnische 133—135 ℳ.
„ Russisch 120—130 ℳ.
Erbsen Gerste Hafer ohne Handel.
Rübkuchen 8,50—8,75 ℳ
Leimkuchen do. do.

## Börsen-Depesche
### der Thorner Zeitung.
**Berlin**, den 11. August 1877

| | | 10./8. 77. |
|---|---|---|
| **Fonds** | fest. | |
| Russ. Banknoten | 213—20 | 212—65 |
| Warschau 8 Tage | 212—50 | 211—50 |
| Poln. Pfandbr. 5% | 63—50 | 63—20 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 55—50 | 55—10 |
| Westpreuss. Pfandbriefe | 93—80 | 93—70 |
| Westpreuss. do. 4½% | 101—40 | 101—40 |
| Posener do. neue 4% | 94—90 | 94—80 |
| Oestr. Banknoten | 166—70 | 166—40 |
| Disconto Command. Anth | 105 | 104 |
| **Weizen**, gelber: | | |
| August | 230 | 233—50 |
| Sept. Okt. | 217 | 218—50 |
| **Roggen:** | | |
| loco | 135 | 139 |
| August | 134 | 138—50 |
| Sept.-Okt. | 136—50 | 141 |
| April-Mai | 144 | 147 |
| **Rüböl.** | | |
| August | 73—40 | 72—80 |
| Septbr.-Octbr. | 73 | 72—20 |
| **Spiritus.** | | |
| loco | 49—50 | 49—50 |
| Aug.-Septbr. | 48—70 | 48—50 |
| Sept.-Okt. | 48—20 | 49—20 |
| Wechseldiskonto | 4 | |
| Lombardzinsfuss | 5 | |

Wasserstand den 11. August 4 Fuß 7 Zoll.

### Uebersicht der Witterung

— Das barometrische Minimum, welches gestern über Südirland lag, ist südostwärts fortgeschritten und liegt jetzt über Südschottland. Die Winde sind leicht, nur in Ostdeutschland vielfach stark, über Westeuropa vorwiegend westlich bis südlich, im südöstlichen Ostseegebiete meist östlich. Das Wetter ist über Mitteleuropa veränderlich, in der Zone vom Skagerak bis Wien vielfach regnerisch. Im mitleren Süddeutschland fanden zahlreiche Gewitter statt. Die Temperatur ist in Central- und Süddeuschland größtentheils gestiegen.

Hamburg, den 9. August.

Deutsche Seewarte.

## Inserate.

# Krieger-Verein.

Sonntag, den 12. August soll im
Holder-Egger'schen Lokale
zum Besten des Vereins für Erbauung eines Denkmals der aus Kreis und Stadt Thorn
1870|71 Gefallenen
eine Wiederholung der am 4. August zum Gedenktage der

**Schlacht bei Weißenburg**

aufgeführten Piecen und zwar:

1. des Konzerts,
2. der Theater-Vorstellung,
3. der lebenden Bilder

stattfinden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Entree: Loge | à Person | 75 | Pf. |
| Sperrsitz | " | 60 | — |
| Parterre | " | 40 | — |
| Stehplatz | " | 25 | — |

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Billete zur Loge und zum Sperrsitz sind bei Kfm. Hrn. **Mazurkiewicz**
" " " **Reiche**
" " " **Oskar Neumann**
" Conditor Hrn. **Wiese**
bis Sonntag Mittag 12 Uhr zu haben.
Kassen-Eröffnung Nachmittags 4 Uhr.
Beginn des Konzerts " 5 Uhr.
Beginn der Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Thorn, den 8. August 1877

**Der Vorstand.**

---

# Die Ofenfabrik Waldau zu Gremboczyn

hat vorräthig Glättöfen von 30 Mk und Oefen mit feiner, weißer Glasur von 60 Mk ab.

**M. Schirmer.** Thorn.

---

# Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins nach der neusten Construction gearbeitet, habe stets in großer Auswahl und zu sehr soliden Preisen vorräthig.

Auch habe stets gebrauchte Pianinos und Flügel zum Verkauf.

**Oskar Szczypinski,**
Heiligegeiststr. 176.

---

**Rambouillet**

# Vollblutheerde

Saengerau bei Thorn in W. Pr. s. Deutsches Heerdbuch Band III p. 128 u. Band IV p. 157.

Die diesjährige Bockauction findet am 10. September Nachm. 1 Uhr statt.

Fuhrwerk steht bei rechtzeitiger Anmeldung auf dem 1½ Meile entfernten Bahnhofe Thorn am Verkaufstage bereit.

Saengerau, früher Piwnitz im August 1877. **J. Meister.**

---

# Reclam's Universal-Bibliothek

Bis jetzt erschienen 890 Bändchen à 20 Pf. und sind stets auf Lager.

**6 Bändchen für 1 Mark.**

Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

**Walter Lambeck.**
Buchhandlung.

---

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolade das gesundeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reiche, ernannt. Auf der Weltausstelluug in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

---

Kl. Wohnung zu vermiethen. Waser.
1 Laden zu vermiethen. Waser.

---

# Kohlen

sowie sämmtliche Bau- und Dachdeckmaterialien, als

**Kalk** (gelöscht u. ungelöscht),

# Cement, Dachpappen, Theer, Dachlack,

etc. etc.

empfehlen gut und billig

# Gebr. Pichert,

Brückenstraße 12.

---

**Ungewaschene Dominialwollen** werden zu kaufen gesucht und belieben hierauf Reflektirende ihre Adressen nebst Offerten dem Unterzeichneten zukommen zu lassen.

**Carl Gutsche** in Forst i. L.

---

Med. Dr. Borchardt's

## Kräuter-Seife

in Orig.-Päckchen à 60 ₰. zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's

## Zahn-Pasta

in ¹/₁ u. ¹/₂ Päckchen à 1,20 Mk und 60 ₰. das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Apotheker Sperati's

## Italien. Honig-Seife

in Origin.-Päckchen à 50 u. 25 ₰. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut Damen u. Kindern angelegentlichst empfohlen und stets vorräthig bei

**Walter Lambeck.**

---

**Erfolge allein entscheiden!**

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

---

**Hochfeine Tischbutter**
bei **Carl Spiller.**

---

# Für die Einmachezeit:




## Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

**21. Auflage 1876.**

Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, darunter 180 spezielle Rezepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Einundzwanzigste Auflage. 1876. Mit dem Porträt der Verfasserin. Preis broch. 3 M. 50 Pf., elegant gebunden 4 M. 50 Pf. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig, vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn, Brückenstr.

---

**Große Schüttungen**
vermiethet Adolph Leetz.

---

# Hundert Stück

## verschiedene wollene Kleiderstoffe zu erstaunlich billigen Preisen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Barege à jour mit Borte | früher | Meter | 135 | jetzt | 75 Pf. |
| Mohair mit Borte | " | " | 165 | " | 100 Pf. |
| Mohair ragé | " | " | 120 | " | 90 Pf. |
| Mohair glatt | " | " | 150 | " | 90 Pf. |
| Beige ragé | " | " | 150 | " | 70 Pf. |
| Beige " " | " | " | 150 | " | 80 Pf. |
| Lerge reine Wolle mit Borte | " | " | 195 | " | 115 Pf. |
| Lerge reine Wolle mit Borte | " | " | 210 | " | 125 Pf. |

**Jacob Goldberg,**
Alter Markt 304.

**Proben nach auswärts franco.**

---

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich, Schuhmacherstraße im Hause des Fleischermeister Lux, mit einer großen Auswahl

# Porzellan,

Lager von geschliffenem und gewöhnlichem Glas, großes Lager von **Bunzlauer** und **Moskauer Steingutwaaren, Tafelglas,** wie auch eine **Glaserwerkstelle** etablirt habe, und wird es mein Bestreben sein durch billige Preise und solide Waare mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**J. Schmul.**
Schuhmacherstraße

---

# Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

## Lieferanten verschiedener Höfe, vielfach prämiirt,

erste Fabrik und größtes Lager von Geräthschaften für Comfort, Gesundheits- und Krankenpflege, verkaufen die alten Zimmer-Douche-Apparate mit Holzgestelle und Verschraubungen, von gewisser Seite als „neuester Stand der Technik" bezeichnet, längst zu **herabgesetzten** Preisen. Bei ihrem neuen patentirten Zimmer-Douche-Apparat, als practisches Unicum von ersten Autoritäten anerkannt, kommen Holzgestelle und die dem Badenden lästigen An- und Verschraubungen vollständig in Wegfall, zwei feststehende Hähne bewirken mittelst einfacher Verstellungen 10 verschiedene Resultate. Bewegung des Kolbens mit der rechten oder linken Hand läßt immer eine Hand zum Selbst-Frottiren frei. Bei **voller** Garantie für größte Gediegenheit der Construction und hervorragende sanitäre Wirkung billigste Preise mit Rabatscala für Wiederverkäufer; auf Verlangen franco und complett incl. Korkschuhe, Frottirhandschuhe und Bademütze in zerlegtem Zustand ins Haus geliefert. Verpackung gratis, Ansichtssendungen nicht ausgeschlossen.

## Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

Specialisten für patentirte und alle anderen Gattungen Zimmer-Douche-Apparate und Bade-Einrichtungen.

---

# Polytechnische Schule zu Langensalza.

Das Wintersemester beginnt **am 8. October,** desgleichen der Vorbereitungsunterricht für den einjähr. Freiwilligendienst; der unentgeltliche Vorbereitungscours fängt **am 1. September** an. Die Immatriculation für die Maschinen- und Mühlenbau-Abtheilung findet **am 6.** für die Bau- und Ingenieur-Abtheilung **am 7. October** statt. Prospecte frei durch den **Director.**

**Dr. Kirchner.**

---

## Kopfweh und Migraine

entstehen oft daher, daß Oele und Pomaden die Poren der Kopfhaut verstopfen. Unser belebendes und erfrischendes **Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)** ist daher eine Wohlthat für alle die an **Kopfweh** leiden.

Per Flasche 2 Mk. — 6 Fl. 10 Mk gegen Nachnahme oder Postanw. Erfinder und Fabricanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

---

## Wer viel Rüben füttert, der kaufe sich eine Rübenschneidmaschine,

wie solche schon von Rm. 70 — an zu bekommen sind; die größte Sorte schneidet per Stunde das unglaubliche Quantum von 300 Pfd. Rüben in kleine Stücke. Zu beziehen von

**Moritz Weiljun. Masch.-Fabr. Frankfurt a. Main.**

**Agenten erwünscht.**

---

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausschatz eingebürgerten L. W. Egers'schen Fenchelhonig.**

**Alleinige Verkaufsstelle in Thorn bei Heinrich Netz und Hugo Claass.**

---

**Für Stellungsuchende.**

Vakanzen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis und Verkäuferinnen jed. Branche, für Oekonomie-Insp., Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner und Wirthschafterinnen werden nachgewiesen und vermittelt von **A. Stolzmann,** Berlin. Prinzenstr. 18.

---

In unserem Verlage erschien soeben:

## Geschichte

des Ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33

bearbeitet von

**R. Lehfeldt,**

Premierlieutenant im Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33.
mit 7 Karten.
8⁰ 548 Seiten.

**Preis Mark 10.**

Berlin S. W. Kochstr. 69.

**E. S. Mittler & Sohn.**
Königliche Hofbuchhandlung.

---

**2 Arbeitspferde**
fehlerfrei, stehen im **Victoria-Hôtel** zum Verkauf.

---

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau

**Amalie,** geb. **Krüger,**

im 60. Lebensjahre, was ich hiermit und auch Namens meiner einzigen Tochter **Emilie,** statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeige.

Thorn, den 10. August 1877.

**Christian Krüger.**

Die Beerdigung findet Montag den 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, Tuchmacherstr 186, statt.

---

Gegen Einsenduug v 8 Mk versende **Meyer Lex., 3a,** pro Bd., hlbfz gbd., neu u. tadellos — **Cray,** Berlin, Friedrichstraße 140.

---



Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mk 50 ₰., halbe Fl. 1,25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit.

Erfinder Rothe u. Co. in Berlin
Niederlage in Thorn bei **F. Menzel.**

---

# Rudolf Mosse.

**Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin**

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

**„Berliner Tageblatt",**

welches bei einer Auflage von

**51,500 Exempl.**

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.

**Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.**

---

**Maizena, Mais-Mehl,**
vorzüglich zur Bereitung von Pudding, Creme 2c., per Pack 70 Pf.

**Vanillin mit Zucker,**
bequemer in der Anwendung als Stangen-Vanille, pr. Fläschchen 70 Pf. empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

## Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 5. bis 11. August 1877 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Martha Franziska T. des Zimmergs. Franz Piontkowski. 2. Richard Carl Johann S. des Cond. Rudolph Buchholz. 3. Carl Friedrich Wilhelm S. des Schiffseigners August Wilgert. 4. Herrmann Oskar Leo S. des Ober-Lazarethgeh. C. H. Oldenburg. 5. Martha Dominika T. des Töpfermsters. A. Barschnik. 6. Martha T. des Arb. J. Miletzky. 7. Johanna Dominika unehl. T. 8. Jakob S. des Kahneigthrs. G. Reinhold. 9. Martha Margarethe T. des Arb. F. Groß. 10. Marie Franziska T. des Schiffsgeh. C. Kirschkowski. 11. Ida Emma T. des Arb. Junghantz. 12. August Herrmann unehl. Sohn.

**b. als gestorben:**

1. Wittwe Susanna Swietochowska geb. Berkowska 77 J. 7. M. alt. 2. Richard Max Rapkowicz, 6 Monate alt. 3. Wittwe Bertha Zick geb. Hoch, 46 J. 3 M. alt. 4. Wittwe Buchalska geb. Pawicka, 51 J. alt. 5. Martha T. des Arb. Joh. Miletzky, 4 Stunden alt. 6. verehl. Bäkkermstr. Emilie Krampitz geb. Jahnke, 33 J. 3 M. alt. 7. ein todt geb. Kind weibl. Geschl. des Exped. Assist. H. Müller. 8. Anton S. des Arb. C. Steinke, 1 J. alt. 9. Johann Carl Schirrmacher, 3 M. alt. 10. Klempnerlehrling Gustav Adolph Schäfer, 16 J. 4 M. alt. 11. verehl. Hausbesitzer Amalie Krüger geb. Krüger, 59. J. 10 M. alt. 12. Margarethe Elisabeth Gertrud T. des Maurermstrs. J. E. Kusel, 3 M. alt. 13. Arb. Ignatz Jastrzemski, 32 J. 3 M. alt, (ertrunken.)

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Eigenthümer Adolph Siegfried Ludwig Beyer und Amalie Witt beide zu Mocker. 2. Maler Friedrich Rudolph und Johanna Przygodzki beide zu Thorn. 3. Schiffsgehülfe Eduard Emil Koch zu Danzig und Amanda Bertha Schultz zu Thorn. 4. Lokomotivführer Carl Friedrich Gogol zu Piaski und Johanna Auguste Hertig zu Thorn.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Kaufmann Benjamin Gallewski zu Ostrowo und verw. Kaufmann Minna Brühl geb. Lesczynska zu Thorn.

---

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

**(Illustrirtes Sonntagsbatt.)**